

Kirchen im Landkreis

Das Kirchspiel - mühevoller Priest

Kriegsvolk plündert und haust im 17. Jahrhundert - große Verluste für Gemeinde und Gott

Von unserer Mitarbeiterin
Erika Hößler

PLEISSA. In der Mitte des Dorfes auf einer Anhöhe steht Pleißas Kirche, hellgetüncht, mit angebautem, offenem Glockenturm. So kann man das feierliche Läuten der gewaltigen Glocken des Viergeläuts, das 1962 angeschafft wurde, nicht nur hören, sondern auch sehen.

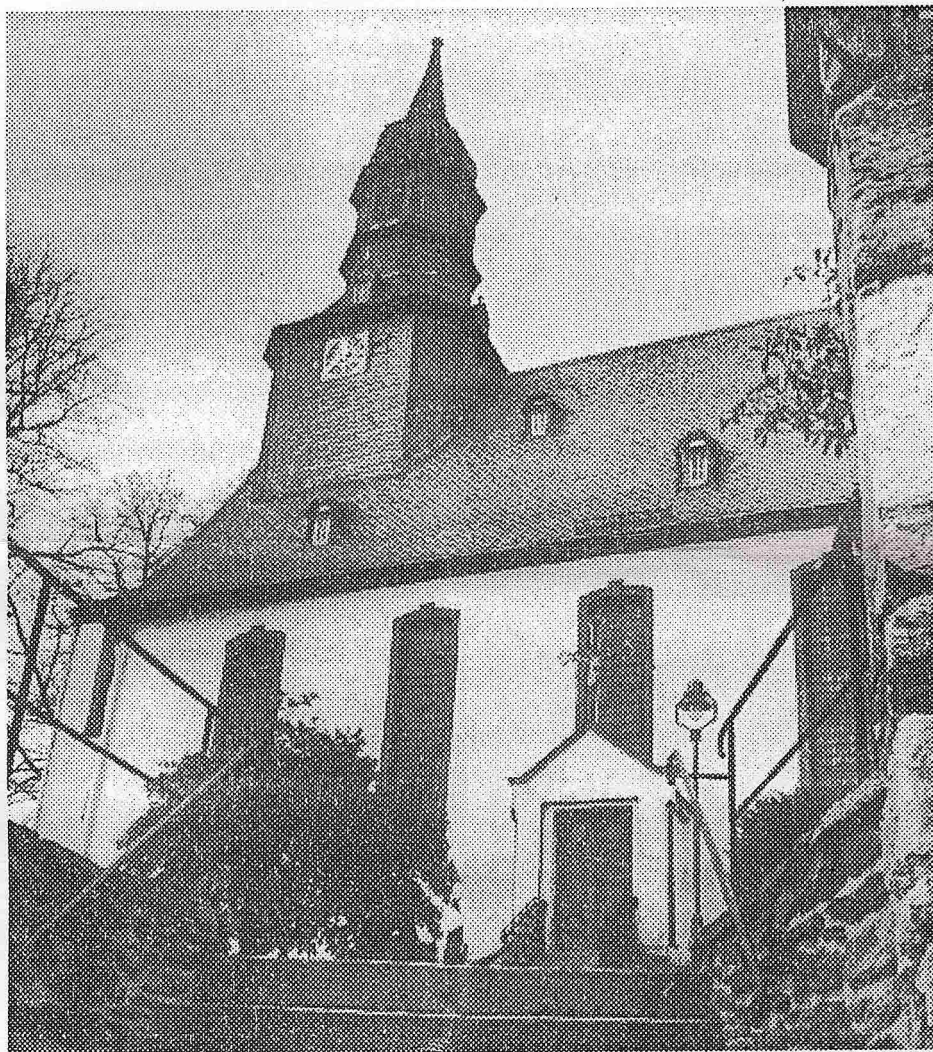
Die ursprüngliche Pleißaer Kirche brannte, fast 350jährig, am 10. September 1731 ab. Anno 1737 begann man mit dem Bau eines neuen Gotteshauses, das am 30. Oktober 1740 geweiht wurde und etwa 400 Besuchern Platz bietet. Urkunden belegen, daß Pleißa als Kirchdorf seit 1375 besteht. Es war zusammen mit Wüstenbrand und Kändler ein Kirchspiel. Das war für den Priester damals recht mühevoll, denn er mußte oft beschwerliche Wege, auch bei schlechtem Wetter, von einem Ort zum anderen zurücklegen. Besonders sind in diesem Zusammenhang die drei Priester der Familie Küttner zu nennen, die in Generationsfolge vom Ende des 17. bis Ende des 18. Jahrhunderts amtierten. Sie nahmen ihre Seelsorge um die Gemeindeglieder sehr ernst.

Pleißa, Wüstenbrand und Kändler hatten Mitte des 17. Jahrhunderts schwere Zeiten durchzustehen. Die schlimmsten Jahre waren 1637, 1638 und 1645. Kriegsvolk plünderte und hauste, so daß die Bewohner und die Kirche große Verluste zu verzeichnen hatten. Im 18. Jahrhundert gab es Jahre der Teuerung, und so konnten Instandhaltungsarbeiten am Kirchengebäude nur unter großen Mühen durchgeführt werden. Die wahrscheinlich größte „Renovation“ wurde erst 1896 vorgenommen. 1899 schied Kändler aus der gemeinsamen Kirchfahrt aus, und zu Beginn des Jahres 1900 trennte sich die Gemeinde Wüstenbrand von Pleißa. Alle drei Orte bildeten nun getrennt je ein Kirchspiel. In den Jahren von 1976 bis 1990 wurden unter sehr

schwierigen Bedingungen im und am Kirchgebäude umfangreiche Sanierungsarbeiten vorgenommen. Auch die Gemeindeglieder leisteten dabei Arbeitseinsätze. Die Kirchgemeinde hatte sogar eine eigene Baubrigade, die unter der Leitung von Herbert Berger aus Drebach arbeitete. Alle Bau- bzw. Erneuerungsarbeiten konnten zum größten Teil durch Gemeindespenden in einer Höhe von rund 350.000 Mark finanziert werden. Und so können

die Gemeindeglieder Pleißas mit Recht behaupten, daß diese Kirche „ihre“ Kirche ist.

Im Jahre 1979 wurde der alte Altar abgetragen. Von der Gemeinde Kreuma bei Delitzsch übernahm man einen restaurierten, sehr kunstvollen Altar, der von dem Restaurateur Wolfgang Lauber aus Bad Endorf zusammengestellt wurde und das Innere der Kirche ziert. Eine Komplettierung dieses Abendmahlaltars und ein Blickfang beson-



Eingang zur Kirche in Pleißa. Foto: Seidel

